

# 5 Fragen an Katharina Peine



Foto: highQ

Dr. Katharina Peine, Produktmanagerin Social Mobility, highQ Computerlösungen, Freiburg



Mailen Sie mir Ihre Meinung  
k.peine@highQ.de

## Mobilitätskonzepte mit Incentivierung: Belohnen statt Bestrafen

Dr. Katharina Peine leitet beim Softwarehaus highQ Computerlösungen die Projekte zu Social Mobility, die Verhaltensänderungen hin zu einer nachhaltigen Mobilität unterstützen wollen.



### 1 Ihr Unternehmen arbeitet unter „highQ Social Mobility“ an Apps, das Mobilitätsverhalten verändern sollen? Warum?

HighQ hat es sich zur Berufung gemacht, nachhaltige Mobilitätskonzepte im Sinne der Gesellschaft zu etablieren: „highQ Social Mobility“. Unternehmen in Industriegebieten/Ballungsräumen kämpfen häufig mit limitierenden Rahmenbedingungen wie nicht ausgebaute Zufahrtsstraßen, Staus zu Stoßzeiten, begrenzte Parkflächen, belegte Nutzflächen durch Parkplätze. Die highQ-Mobilitätsplattform bietet zusammen mit der mytraQ-App für jedes Szenario eine Lösung.

### 2 Die positiven Effekte einer Mobilitätslenkung sind umso größer, je mehr Beteiligte mitmachen. Sind über Einzelunternehmen hinausgehende Plattformen denkbar, etwa, indem eine App für ein ganzes Gewerbegebiet angeboten wird?

Für jedes Szenario können flexibel die Komponenten verknüpft werden, die nachhaltiges Mobilitätsverhalten ermöglichen. Dabei werden die bestehenden Mobilitätsangebote (ÖPNV, Sharing) vernetzt und die Bildung von Mitfahrgele-

genheiten in mytraQ unterstützt. Einzelne Unternehmen, aber auch Kommunen oder Unternehmen in einem Industriegebiet, können zudem ihre Schwerpunkte wie beispielsweise Entzerrung der Stoßzeiten, Parkplatzprobleme oder CO<sub>2</sub>-Belastung, einfließen lassen. Die App dient hierbei als Mobilitätslotse. Der Nutzer kann zudem direkt buchen und bezahlen. Je umweltfreundlicher und strategiekonformer er sich bewegt, desto höher wird er incentiviert. Positive Effekte zeigen sich im Vergleich mit anderen Nutzern/Nutzergruppen im System.

### 3 MytraQ incentiviert, d.h. es gibt für die Nutzung des ÖPNV, des Fahrrads oder die Bildung vom Mitfahrgemeinschaften Bonuspunkte, die in Prämien umtauschbar sind, nach dem Prinzip „Belohnen statt bestrafen“. Das Fachwort hierfür ist Incentivierung. Wie ist der Stand der Wissenschaft zur Wirksamkeit?

Bisher gab es dazu noch keinen klaren wissenschaftlichen Stand oder valide Zahlen. Wir arbeiten daran und werden beispielsweise im Bauhaus.MobilityLab Erfurt die Wirkungsweise erproben. Gemäß dem Motto „Belohnen statt Bestrafen“

können in Erfurt die Bürger des Brühl, aber auch andere Stakeholder wie einpendelnde Arbeitnehmer im Quartier, dafür belohnt werden, dass sie ihr Verhalten entsprechend einer Verkehrsleitstrategie der Stadt Erfurt anpassen beziehungsweise persönlich optimieren. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, im Rahmen der nationalen Strategie für Künstliche Intelligenz.

### 4 Gibt es Unternehmen, die mit Incentivierung arbeiten?

Partner, die Bausteine des highQ Mobilitätsangebots in unterschiedlicher Zusammensetzung erfolgreich einsetzen, sind die Stadtwerke Osnabrück (Mobilitätsplattform), die DB Autozug (Sylt-Shuttle App) und auch der Fahrer- und Fahrzeug-Service bei Herrenknecht-Tunnelbohrmaschinen.

### 5 Die Idee klingt überzeugend – wo treten in der Praxis Hindernisse auf?

Da die Incentivierung sowie der gesamte Plattformgedanke im Mobilitätskontext einen neuen Ansatz darstellen, ist der Beratungsaufwand noch sehr hoch.